

## Durchlässig

Das Glas zerbricht.

Im Fallen zeigt es, was es war.

Aus der Tiefe stieg etwas auf —

namenlos,

und doch: es kannte mich.

Älter als die Worte,

die ich dafür hatte.

Was wir verdrängen, schläft nicht.

Es sammelt sich —

wie Wasser unterm Stein,

das irgendwann

den Stein bewegt.

Die Krise lügt nicht.

Sie macht nur sichtbar,

was zu lange im Dunkeln lag —

und darauf wartete,

gehört zu werden.

Ich ging hindurch.

Nicht weil ich stark war —

sondern weil das Festhalten

schwerer wurde

als das Loslassen.

Seither lebt etwas in mir,

das keinen Weg mehr sucht.

Es trägt weniger.

Und wird dabei

echter.

Die Wunden nicht verhüllen —

sondern lernen,

was sie zeigen wollen.

Erst dann schließen sie sich.

Oder sie müssen es nicht mehr.

So wird man stiller.

Nicht leer —

sondern durchlässig

für das, was immer schon

da war.

In dem stillen Ja  
zum Zerschlagen,  
das einen  
ganz macht.

© Joachim Laß

© **Joachim Laß**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)